

# LIEWO

SONNTAGSZEITUNG



Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein. (Daniel Schwendener)

Vermischtes

## «Wünsche mir mehr Bewegung bei Reformen»

Braucht es in der Politik mehr Anstand? Ist das Fürstenhaus zufrieden mit der Leistung der Politik? Und ist die Entwicklung in der Casino-Landschaft gefährlich? Diese und weitere Fragen beantwortete Erbprinz Alois im Rahmen des Neujahrs-Interviews von Radio L.

Traditionell wurde das Neujahrs-Interview von Radio L in den vergangenen Jahren mit Fürst Hans-Adam II. geführt – zum ersten Mal stand am 1.1.2020 sein Sohn und der künftige Fürst, Erbprinz Alois, Rede und Antwort.

Das Schöne bei Interviews mit dem Fürstenhaus ist: Man darf durchaus auch persönliche Fragen stellen und erhält ohne Zögern Antwort darauf. So wollte Radio-L-Reporterin Nathalie Matt zum Beispiel wissen, ob Erbprinz Alois noch oft den Rat seines Vaters sucht, ob sein Sohn, Prinz Wenzel, alle Voraussetzungen für die Aufgabe des künftigen Fürsten erfüllt oder ob man als Vater im Fürstenhaus überhaupt mitreden darf, wenn es ums Heiraten geht.

### «Brauche immer seltener den Rat meines Vaters»

So verriet Erbprinz Alois, dass sein Vater ihm durchaus in beratenden Fragen zur Seite steht, wenn er dies dann wünscht. Da er die Regierungsgeschäfte nun aber auch schon seit 15 Jahren führe, benötige er immer seltener den Rat seines Vaters.

Früher sei sein Vater stärker mit den verschiedenen Materien vertraut gewesen – «heute bin ich stärker drin», liess er wissen. Und sofern es Meinungsverschiedenheiten gebe, würden diese besprochen. «Glücklicherweise sehen wir viele Dinge sehr ähnlich.»

### «Unser Hausgesetz ist bezüglich Heirat offen»

Seinen Sohn, Prinz Wenzel, bereitet er übrigens auf das künftige Amt vor, wie es bereits sein Grossvater, Fürst Franz-Josef, mit seinem Vater und dieser wiederum mit ihm gemacht hat. «Ich informiere ihn über wichtige politische Entwicklungen und alles, was damit verbunden ist.

Ausserdem schicke ich ihm nützliche Lektüre zu und nehme ihn zu wichtigen Meetings mit.» Prinz Wenzel bringe sehr gute Voraussetzungen als künftigen Fürsten mit sich. Wichtig werde nun sein, dass er in den kommenden Jahren viele relevante Erfahrungen mache. Aber: «Ich hoffe, ihm bleibt noch einige Zeit, bevor er das Amt übernehmen muss.»

Und wenn sein Sohn dann irgendwann heiraten will? Muss er eine «Adlige» mit nach Hause bringen bzw. kann Erbprinz Alois da mitreden? «Nein. Unser Hausgesetz ist diesbezüglich offen – das hat nicht zuletzt mein Bruder gezeigt», liess er wissen.

**«Es geht immer mal wieder hart zur Sache»**

Die Highlights des Jahres 2019 waren für den Erbprinzen übrigens die Feierlichkeiten rund um das 300-Jahr-Jubiläum, allen voran der Staatsbesuch in der Schweiz. Ausserdem erwähnte er das Misstrauensvotum des Landtags gegen die ehemalige Regierungsrätin Aurelia Frick – das sei ja doch ein seltenes Ereignis gewesen.

«Die Diskussion war sehr aufgeladen», erinnert er sich. Dass danach Stimmen in der Bevölkerung laut wurden, die mehr Anstand in der Politik forderten, beurteilt der Erbprinz wie folgt: «Es geht immer mal wieder hart zur Sache. Aber wenn ich das International vergleiche, ist der Umgang in der Politik bei uns immer noch freundlicher.»

**«Mit Reformmassnahmen für die Zukunft wappnen»**

Dass Johannes Kaiser und die FBP wieder zusammengefunden haben, begrüsst der Erbprinz übrigens. Eine zu zersplitterte Parteienlandschaft tue dem Land nicht gut – und im Hinblick auf die kommenden Landtagswahlen bringe das sicher klarere Verhältnisse.

Generell ist Erbprinz Alois froh darüber, dass sich die Koalitionspartner zusammengefunden und auf ein Investitionspaket geeinigt haben. Dass sie vom Sparmodus in den Gestaltungsmodus umgestiegen sind. Allerdings wünscht er sich im Bereich der Reformen mehr und erhofft sich, dass diesbezüglich im kommenden Jahr Fortschritte gemacht werden.

«Ich wünsche mir, dass es gelingt, dieses letzte Jahr der Legislaturperiode gut zu nutzen. Dass wir uns mit einem Paket an Reformmassnahmen gut für die Herausforderungen der Zukunft wappnen. Und vor allem: Dass die Bürger des Landes ein solches Paket auch unterstützen.»

### «Initiative verursacht vor allem Kosten»

Wenig begeistert zeigt sich der Erbprinz über zwei Dinge im Land: Den Casino-Boom sowie die Initiative «HalbeHalbe». Wenn ein Sektor so rasch wachse wie die Casinos, sei dies immer mit gewissen Gefahren verbunden. Deshalb sei es wichtig, dass sichergestellt werde, dass die Aufsicht über die Casinos entsprechend mitwachse. Die grössere Problematik sieht er allerdings im Glücksspiel-Onlinebereich, in dem Liechtenstein allerdings nicht zugelassen sei.

Bezüglich der Ausgewogenheit von Frauen und Männern in politischen Gremien hätte Erbprinz Alois sich erhofft, dass «die politische Energie in eine andere Richtung» eingesetzt worden wäre. Er befürchtet, dass mit der Initiative vor allem Kosten verursacht werden und diese eher eine Verschlechterung der Verfassung wäre. «Da könnten wir auf anderem Wege mehr erreichen. Es ist wichtiger, dass wir schauen, dass die Voraussetzungen für Frauen verbessert werden, damit sie auch gewählt werden.» (dv)

02. JAN 2020 / 14:33 Geteilt: 2 x



<https://www.liewo.li/liechtenstein/vermishtes/casino-boom-ist-mit-gefahren-verbunden;art171,408434>